Progr.-Nr. 220.

13. Jahresbericht

der

Höhern Privat-Mädchen-Schule

zu

Tilsit.

(Vorsteherin: **Margarete Poehlmann.**)

Ostern 1901.

Inhalt:

Tilsit 1901.
Druck von Wehmeyer's Nachf.

Über eine versuchsweise Änderung des Lehrplanes.

Man begegnet in neuester Zeit sehr häufig solchen Auslassungen, die sich absprechend über die Unterrichtserfolge der höheren Schulen, der Knaben- sowie der Mädchenschulen, äußern, und Reformvorschläge werden von den verschiedensten Seiten gemacht. Diejenigen, die ernst zu nehmen sind, stimmen fast alle darin überein, daß der Anfang des fremdsprachlichen Unterrichts in einem Alter, wo die 9 — 10 jährigen Kinder noch keine klare Einsicht in das Wesen der Muttersprache und keine sichere Kenntnis ihrer Formen- und Satzlehre gewonnen haben, als ein hauptsächliches Hemmnis zur Erreichung besserer Erfolge zu betrachten ist. Darum wird ein Hinausschieben des Anfangsunterrichtes in den fremden Sprachen verlangt und ein gründlicherer Betrieb der Grammatik der Muttersprache — um nur auf dem Gebiete des Sprachunterrichts zu verbleiben — als ihn die Lehrpläne der höheren Schulen zulassen. Bei einem solchen späteren Beginne der fremden Sprachen würde auch — so meint man — die Erscheinung fortfallen, daß der regelmäßige und befriedigende Fortschritt der Schüler mit Durchschnittsbegabung durch unzureichende Leistungen in den fremden Sprachen unterbrochen wird, und die bei dem jetzigen Betriebe zahlreichen Nachhilfestunden in diesen Fächern reden allerdings deutlich von der Richtigkeit dieser Behauptung. Die gewonnene Zeit müßte aber vorteilhaft namentlich auf einen gründlicheren Unterricht in der deutschen Sprache verwendet werden, so daß auf einer solchen Unterlage der fremdsprachliche Unterricht mit ganz anderer Kraft einsetzen könnte und selbst bei kürzerer Unterrichtszeit mindestens dieselben Erfolge erzielen würde.

Ich bin nun von der Richtigkeit dieser Behauptungen so sehr überzeugt, daß ich eine auf einen späteren Anfangsunterricht in den fremden Sprachen hinzielende Eingabe an die Königliche Regierung zu Gumbinnen gerichtet habe. Dieselbe folgt nachstehend, damit die Eltern

unserer Schülerinnen des genaueren die von mir geltend gemachten Gründe kennen lernen. Sie lautet:

Tilsit, den 19. Januar 1901.

Der Königlichen Regierung zu Gumbinnen trage ich die ganz gehorsame Bitte vor

„Die Königliche Regierung wolle gestatten, daß an der von mir ge-
„leiteten Höheren Privat-Mädchenschule versuchsweise der Beginn des
„französischen Unterrichts um ein Jahr hinausgeschoben werde.“

Zu dieser Bitte bestimmen mich folgende Erwägungen:

1. Die Ergebnisse des französischen Unterrichts sind — nicht an meiner Anstalt allein, sondern im allgemeinen — nicht sehr bedeutend zu nennen im Vergleiche zu der Unterrichtszeit von 27 Wochenstunden in neunjährigen, 31 Wochenstunden in zehnjährigen Anstalten (in sämtlichen betreffenden Klassen zusammen). Das liegt meines Erachtens daran, daß im ersten, auch noch im zweiten Jahre des französischen Unterrichts ein großer Teil der sogenannten französischen Stunden darauf verwendet werden muß, die Schülerinnen in der deutschen Grammatik zu befestigen. Denn eine nennenswerte Einsicht in das Wesen der Wortarten und des Satzbaues können Kinder im 10. Lebensjahre dem Normalalter für Klasse VI (wo jetzt der französische Unterricht beginnt) nicht besitzen und es fällt also ganz fort oder ist nur durch unverhältnismäßig große Mühe zu erreichen, was den formalen Bildungswert des fremdsprachlichen Studiums ausmacht, nämlich eine, wenn auch in einfachster Weise betriebene Sprachvergleichung.

2. Es erscheint nicht notwendig, daß die logische Schulung des Geistes außer dem Rechenunterrichte in Hauptsache dem fremdsprachlichen Unterrichte zugewiesen werde, während die deutsche Muttersprache in hohem Grade die Bildungselemente besitzt, die bei einem gründlichen und systematischen Betriebe der Grammatik zur Erreichung dieses Zieles führen würden. Gewinnt doch selbst der Engländer in den lateinlosen Schulen bei einer geringen Betonung der fremden Sprachen durch einen umfassenden und energischen Unterricht in der Grammatik seiner so außerordentlich vereinfachten und verschliffenen Muttersprache eine größere Sicherheit in der Auffassung des logischen Zusammenhanges der Sprache, als im allgemeinen die lateinlosen deutschen Schulen sie vermitteln können.

3. Es erscheint nicht zweckmäßig, Schülerinnen im 10. Lebensjahre, die den Hauptstoff des bisherigen Unterrichtes, die deutsche Sprache auch in seinen Elementen noch so wenig beherrschen, daß selbst in einer guten Klasse nicht alle Kinder ein ihrem Standpunkte angemessenes

Stück ohne Vorbereitung fließend zu lesen vermögen (und meine Anstalt arbeitet unter den denkbar günstigsten Bedingungen, da die Klassen klein sind und ein großer Teil der Mädchen aus wirklich gebildeten Familien herstammt), so wenig beherrschen, daß Ohr und Sprachwerkzeuge noch nicht immer imstande sind, deutsche schwierige Konsonantenverbindungen sofort sicher aufzufassen und nachzubilden, daß Schülerinnen, denen die Welt des Alltagslebens noch so unendlich viel Neues und Unbegrifleiches bietet, schon ein so wichtiger neuer und nicht im Zusammenhange mit den Verhältnissen des umgebenden Lebens stehender Unterrichtsstoff, wie eine fremde Sprache es ist, dargeboten werde.

4. Die erwähnten Uebelstände könnten meines Erachtens vermieden werden, wenn von den fünf Wochenstunden, die bei späterem Beginne des Französischen frei werden, drei dem deutschen Unterrichte zugewiesen würden, und zwar hätte eine Stunde in Hauptsache als Lesestunde zu dienen, während die zweite und dritte als Grammatikstunden verwendet werden müßten. Die beiden andern noch verfügbaren Stunden könnten dem Rechenunterrichte zu gute kommen, der bei drei Wochenstunden die Hauptaufgabe der Klasse VI, Einführung und Befestigung in dem unbegrenzten Zahlenraum, nicht befriedigend zu erledigen vermag.

5. Wenn in Klasse V dem Deutschen eine Wochenstunde entzogen und dem Französischen hinzugefügt würde, so könnte nach meiner Meinung bei besseren Vorkenntnissen in der Grammatik und bei sechs Wochenstunden der französische Unterricht in einem Jahre ungefähr dasselbe erreichen, was augenblicklich in zwei Jahren, in Klasse VI und V, geleistet wird.

6. Jedenfalls würde ein solcher Versuch in keiner Weise schädlich wirken können, da spätestens in Klasse IV der jetzige Standpunkt im Französischen auch von den Kindern erreicht werden würde, die erst in Klasse V mit dem Französischen anfangen. Die wenigen Schülerinnen aber, die etwa von Klasse VI in eine andere Schule übergehen, würden eine größere Sicherheit in der Grammatik und im Rechnen erlangt haben und ohne große Mühe durch kurzen Privatunterricht die Anfänge des Französischen nachholen können.

Wenn mir nun, wie ich zu hoffen wage, von der Königlichen Regierung die Erlaubnis erteilt wird, den geschilderten Versuch mit der Verschiebung des französischen Anfangsunterrichtes zu machen, so würde ich denselben doch erst zu Ostern 1902 beginnen lassen. Denn ich würde wünschen, zu meiner eigenen besseren Orientierung über das bei der einen und der anderen Art des Unterrichts Erreichbare, derjenigen Klasse, die nach bisherigem Plan zu Ostern d. J. mit Fran=

zösisch beginnen müßte, also der jetzigen Klasse VII, in den beiden ersten Jahren, also bis Ostern 1903, den französischen Unterricht selbst zu erteilen. Unterdessen hätte die jetzige Klasse VIII von Ostern 1902 an als Klasse VI Deutsch mit acht, Rechnen mit fünf Wochenstunden, aber noch kein Französisch betrieben. Ich würde dann auch dieser Klasse V von Ostern 1903 an den Anfangsunterricht im Französischen erteilen und so in der Lage sein, ein besseres Urteil über die Durchführbarkeit meines Versuches abzugeben.

Meiner Hohen vorgesetzten Behörde würde ich aber zu Dankbarkeit verpflichtet sein, wenn sie meiner Bitte ihr geneigtes Wohlwollen zuwenden und mir die Möglichkeit gewähren wollte, durch einen praktischen Versuch die Zweckmäßigkeit dieser theoretisch jetzt vielfach erörterten Verschiebung zu erproben, und wenn sie vielleicht selbst durch eine Prüfung zu Ostern 1903 und 1904 von den Ergebnissen des Unterrichts in dem einen und dem andern Falle Kenntnis nehme wollte.

. . . .

Dieser Antrag hat die Genehmigung der Königlichen Regierung erlangt, und so wird denn zu Ostern des nächsten Jahres diese Veränderung im Lehrplan eintreten. Schon in diesem Jahre damit zu beginnen, erscheint nicht zweckmäßig, weil ich selbst den Versuch zu machen wünsche, und daher selbst einmal den Anfangsunterricht nach dem jetzigen Lehrplan geben muß. Außerdem sind die Klassen VII und VIII, die für diesen ersten Versuch in Betracht kommen würden, untereinander etwa gleich an Begabung und Lerneifer, und dieses ist ein Umstand, der für eine derartige Probe von der größten Wichtigkeit ist.

Margarete Poehlmann.

Schulnachrichten.

I. Lehrgegenstände.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Religion . . .	3	3	3	3	3	3	2	2	2	1	25
2.	Deutsch (in IX mit Schreiben)	10	9	8	5	5	5	4	4	4	4	58
3.	Französisch . .	—	—	—	5	5	5	4	4	4	4	31
4.	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	16
5.	Rechnen (und Raumlehre)	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
6.	Geschichte . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
7.	Erdkunde . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
8.	Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
9.	Zeichnen. . . .	—	—	—	—	2	2	A. 2 B. 2	2	2	2	12
10.	Schreiben . . .	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7
11.	Handarbeit . .	—	—	2	2	2	2	A. 2 B. 2	2	2	2	16
12.	Singen	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	6
13.	Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10
	Summe der Wochenstunden:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	30	249

II. Verteilung der Lehrgegenstände.

Namen der Lehrerinnen und Lehrer.	Jahr des Eintritts	Klassenamt in:	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I B	I A	Summe der Stunden.
Fräulein Koch.	1872						2 Zeichnen	2 Zeichnen	4 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		12
Frl. v. Hauenschild.	1880	IV	3 Religion		3 Religion 2 Schreiben	5 Franz.		5 Deutsch 3 Religion 2 Geschichte	2 Erkunde				25
Herr Knaake, R.-G.-Professor.	1882										2 Gesch.	2 Gesch.	4
Fräulein Hoffmann.	1883					2 Singen		2 Singen		2 Singen			6
Herr Kantel, R.-G.-Oberlehrer.	1884										2 Dtsch. Litt.	2 Dtsch. Litt.	4
Frl. Pochlmann.	1888	I A I B							4 Englisch		4 Franz. 2 Engl.	4 Franz 4 Engl.	18
Fräulein Vogt.	1889	V				2 Erdkunde 2 Schreiben	3 Religion 5 Franz. 2 Geschichte 2 Handarb.	5 Franz.		4 Franz.			25
Fräulein Müller	1891	IX	10 Deutsch 3 Rechnen 2 Turnen				3 Rechnen 2 Naturk.	2 Erdkunde	4 Handarb.	2 Turnen			28
Fräulein Neiß.	1892	VI			2 Heimatkunde	3 Religion 5 Deutsch 2 Naturk.		3 Rechnen 2 Naturk.	2 Religion 2 Naturk.	2 Rechnen 2 Erdkunde			25
Fräulein Gerchel.	1894	II		3 Religion	3 Rechnen		2 Erdkunde			4 Deutsch 2 Geschichte 2 Handarb.	2 Dtsch. 2 Handarbeit	2 Dtsch.	22
Herr Pochlmann.	1898	III				3 Rechnen			4 Deutsch 2 Rechnen 2 Geschichte	2 Physik	1 Rechn. 1 Rauml. 2 Erdk. 2 Physik	1 Rechn. 1 Rauml. 2 Erdk. 2 Physik	25
Fräulein Langel.	1900	VII			8 Deutsch 2 Turnen		2 Turnen		4 Franz. 2 Turnen	4 Englisch	2 Engl.		24
Fräulein Claaß.	1900	VIII		9 Deutsch 3 Rechnen 3 Schreiben	2 Handarb.	2 Handarb	5 Deutsch	2 Handarb.					26
Herr Barth, Prediger	1900									2 Religion	2 Relig.	1 Relig.	5

† Die Lehrkräfte sind in der Reihenfolge aufgezählt, wie sie in die Arbeit der Anstalt eingetreten sind.

III. Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffes.

Klasse IX.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 7. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Müller.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 10 Geschichten aus dem alten Testament, 11 aus dem neuen. 5 Liederverse wurden gelernt und die Melodieen dazu eingeübt. Morgen-, Tisch- und Abendgebete. Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung. — Benutzung der Kaiserswerther Bilderbibel. — v. Hauenschild.

2. Deutsch. 10 Stunden wöchentlich. Schreiblese-Unterricht nach der Fibel von Wernecke, Ausg. A. Abschreibe- und Diktatübungen im Heft. Dingwort, Geschlechtswort. 12 Gedichte und 3 Prosastücke wurden nach dem Lehrplan gelernt.

Anschauungs- und Sprechübungen schlossen sich an die Lesestücke und dazu passende Bilder, sowie an wirkliche Gegenstände an. Eingehender wurden behandelt: Schulstube, Schulhaus, Elternhaus, der Leib des Menschen.

Schreiben der kleinen Buchstaben in genetischer Reihenfolge, der großen mit dem rechten und linken Seitenbogen wurde in den Schreibeheften Nro. 1 u. 2 von Krüger geübt. Taktschreiben. Müller.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1—20. Angewandte Aufgaben mit Mark, Pfennigen, Tagen, Wochen, Dutzend, Liter, Pfund. Müller.

4. Turnen 2 Stunden wöchentlich. Grundstellung. Einfache Fassungen. Bewegung der Arme, Füße, des Kopfes und Rumpfes. Übungen im Drehen, Hüpfen. Gewöhnlicher Gang an und von Ort, Zehengang, Schlaggang, Nachstellgang, Kniewippgang, Taktlauf. Bildung von Stirn- und Flankenreihen. Bildung der Zweierreihen. Ziehen zum Kreis und Stern. — Geräte: Ballkorb und Bälle, langes Schwungseil, Schwebestangen und schräge Leitern. — Turnspiele. — Aufzüge mit Gesang. — Müller.

Klasse VIII.

Einjähriger Kursus. Normalalter 8. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Claaß.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 12 Geschichten aus dem alten Testament, 11 aus dem neuen. 5 Liederverse wurden gelernt

und die Melodieen dazu eingeübt. Einige Gebete, Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung. Gerchel.

2. Deutsch. 9 Stunden wöchentlich. Kippenberg I wird durchgelesen. Kurze Erläuterung des Inhaltes der Lesestücke und Gedichte, Übungen im Nacherzählen. 15 Gedichte und Lieder, 3 Prosastücke wurden gelernt. Begriff, Zahl und Geschlecht des Hauptwortes. Das Geschlechtswort. Begriff, Stellung und Steigerung des Eigenschaftswortes. Begriff des Zeitwortes und die 3 Hauptzeiten im Aktiv. — Anschauung. Das Schulhaus und seine nächste Umgebung. Die Stadt und ihre Bewohner. Die Jahreszeiten. Das Wetter. Der Himmel. Garten, Feld, Wald, Tiere und Pflanzen. Wöchentlich 3 Abschriften, 1 Diktat und 1 Aufschreibeübung. Claaß.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—100. Wöchentlich 2 Arbeiten im Heft, 1 im Diarium. Claaß.

4. Schreiben. 3 Stunden wöchentlich. Die deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Die lateinischen kleinen Buchstaben in Wörtern. Taktschreiben. Claaß.

5. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse IX. Siehe Kl. IX. Müller

Klasse VII.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 9. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Langel.

1. Religion. 3 Stunden wöchenlich. 11 Geschichten des alten, 12 Geschichten des neuen Testaments. Wiederholung des früher Gelernten. Das Vaterunser. Wiederholung der 10 Gebote. 20 Sprüche gelernt. Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Mein erst Gefühl, Str. 1, 6, 7, 8, 9. Ach bleib mit deiner Gnade. O Haupt voll Blut und Wunden. Str. 1, 2, 4, 8. v. Hauenschild.

2. Deutsch. 8 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte wurden nach Kippenberg II gelesen und erläutert, wiedererzählt. 14 Gedichte und 3 Prosastücke nach dem Lehrplan gelernt. Der einfache Satz mit den Hauptsatzteilen. Das Zeitwort mit den 3 Hauptzeiten in der Thätigkeitsform, die Befehlsform, die Deklination des Hauptworts ohne und mit dem Eigenschaftswort. Satzzeichen. Dehnung und Schärfung mit den Ausnahmen. Alle 14 Tage kleine Aufsatzübungen. Wöchentlich 1 Diktat und 3 Abschriften. Langel.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000. Angewandte Aufgaben mit den vorgekommenen Münzen, Maßen, Gewichten. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten. Gerchel.

4. Heimatkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die einfachsten geographischen Begriffe. Tilsit. Stadt- und Landkreis. Gebiet der Memel, Littauen. Gebiet des Pregels. Samland. Ermland. Masuren und das Oberland. Reiß.

5. Schreiben. 2 Stunden wöchentlich. Krügers Schönschreibeheft 5 und 6, zur Wiederholung Heft 4. Kleine und große lateinische Buchstaben, einzeln und in Wörtern. Deutsche Schrift in Sätzen. Taktschreiben. v. Hauenschild.

6. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Erlernen der Luftmasche, der festen Masche, des Stäbchens an einem kleinen Beutel. Anfertigung eines Häkeltuches mit 5 Mustern und einer Borte. Claaß.

7. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. VI. Kopf-, Rumpf- Arm- und Beinbewegungen. Drehungen. Hüpfübungen, Storchgang, Kiebitzgang, Galopphüpfen, Kiebitzhüpfen. Fassungen. Reihungen zu Paaren. Bildung der Viererreihe. Schwenkungen. Kreuz und Stern. Gegenzug. Vorbeizug. Schlangenlinie. Kreis. Geräte wie Kl. VIII, neu treten hinzu Schaukelringe, senkrechte Leitern, Ringe, Reifen, Freispringel und wagerechte Leiter. — Turnspiele. — Aufzüge mit Gesang, Reigen. — Laugel.

Klasse VI.

Einjähriger Kursus. Normalalter 10. Jahr.
Klassenlehrerin: Fräulein Reiß.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 46 Geschichten aus dem alten Testament von der Schöpfung der Welt bis zur Zeit der Könige, Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung; dazu 20 Bibelsprüche aus dem Lernstoff. Die Lieder: Wenn ich o Schöpfer. Mein erst Gefühl. Wach auf mein Herz. Lobe den Herrn. Sei Lob und Ehr Reiß.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentl. Prosastücke und Gedichte wurden nach Kippenberg Ausg. B, Teil II gelesen und erläutert. 12 Gedichte wurden gelernt. Grammatik: Das Zeitwort in der Leideform. Die Hilfszeitwörter haben, sein und werden. Der erweiterte einfache Satz. Deklination des persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden, fragenden Fürwortes. Die Zahlwörter, Umstandswörter, Verhältniswörter. Aus der Rechtsschreibung: Große und kleine Anfangsbuchstaben. Ähnlich

lautende Vokale und Konsonanten. Verdoppelung derselben und Silbentrennung. Alle 14 Tage ein Aufsatz; wöchentlich 2 Abschriften und 1 Diktat. Zweimal im Vierteljahre Übungen im unvorbereiteten Niederschreiben von Geschehenem und Erfahrenem. Reiß.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Lese- und Sprechübungen. Grammatik: Die Elemente der Lautlehre wurden durchgenommen. Formenlehre des Geschlechtswortes, des Hauptwortes, des Eigenschaftswortes, der persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden Fürwörter, des Präsens, Perfekts und Imperfekts von avoir und être. Bierbaum 1. Teil: I § 1—42; II 1—5; III 1—8; IV L. 1—9; §§ 1—7, 11—13. 4 Gedichte wurden gelernt. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Klassenarbeit. v. Hauenschild.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Das Münz-, Maß-, und Gewichtssystem des deutschen Reiches. Sortenverwandlung. Decimale Schreibung mehrfach benannter Zahlen. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mehrfach benannter Zahlen. Wöchentlich zwei schriftliche Arbeiten (1 im Heft, 1 im Diarium.) Klassenarbeiten — Poehlmann II.

5 Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Gestalt und Drehung der Erde, Pole, Erdachse. Äquator, Parallelkreise, Meridian, Zonen Erdoberfläche, Menschenrassen, Religionen, Staaten der außereuropäischen Erdteile, Ost- und Westpreußen. Vogt.

5. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer innerhalb der Lebensgemeinschaft „Garten am Teich" und angeknüpft an die eigenen Beobachtungen bei monatlichen Ausflügen wurden einfache Blütenpflanzen je nach der Jahreszeit beschrieben. Erklärungen der wichtigsten Teile und Formen der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten und Früchte. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Im Winter die Beschreibung der Haustiere mit Anknüpfung der Artgenossen. Reiß.

7. Schreiben. 2 Stunden wöchentlich. Lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen, deutsche Schrift in Sätzen. Römische Ziffern. Vogt.

8. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Vorübungen zum Stricken an einem Streifen, 1 Staubtuch, 1 Beutelchen zur Erlernung der krausen Masche. Kinderstrümpfe wurden gestrickt; Belehrung über Anwendung der Strumpfregeln. Claaß.

9. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse V. Notenlernen nach Namen, Wesen und Wert derselben. Taktübungen an der Tonleiter zur Bildung der Stimme und des Gehörs. 13 Choräle wurden

geübt und 20 weltliche Lieder nach festgesetztem Kanon, dazwischen noch einige Kinderlieder von Reinecke. Hoffmann.

10. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VII. Langel.

Klasse V.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 11 Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Vogt.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Aus dem alten Testamente 27 Geschichten — die Zeit der Könige bis zu den Makkabäern — teils gelernt, teils gelesen; aus dem neuen Testament 23 Geschichten — Jugendgeschichten und erste Lehrthätigkeit des Herrn — teils neu gelernt, teils wiederholt. Das 2. und 3. Hauptstück ohne Luthers Auslegung mit Worterklärung, dazu 20 passende Sprüche gelernt. Lieder: Allein Gott in der Höh'. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Lobt Gott ihr Christen. Nun danket alle Gott. Vogt.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Lesen und Besprechen von Prosastücken und Gedichten aus Kippenberg Teil III. 14 Gedichte gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Der zusammengesetzte Satz; daran angeschlossen die Bindewörter mit dazugehöriger Interpunktion. Erweiterung und Ergänzung des früher vom Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, Verhältniswort Gelernten. Alle 14 Tage 1 Aufsatz, wöchentlich 1 Abschrift, 1 Diktat über orthographische Regeln über den kleinen und großen Anfangsbuchstaben, statt des letzteren zweimal im Vierteljahr eine freie Übung Claaß.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Avoir und être, die bezüglichen, fragenden, unbestimmten Fürwörter, die Zahlwörter, Zeitwörter auf er, Umstandswörter und Verhältniswörter. Bierbaum, Teil I: Lekt. 9—15 §§ 8—10, 13—17. Teil II: Lekt. 1—9, §§ 1a—5a, 11a, 12a, 13, 15a und b, 18a, 19, 20. 4 Gedichte wurden gelernt, Wöchentlich 1 Klassenarbeit, 1 Abschrift. Vogt.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Addieren und Subtrahieren mit gemeinen und Decimalbrüchen. Multiplizieren und Dividieren eines Bruches mit einer ganzen Zahl. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche. Zeitrechnung. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten, 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Müller.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Geschichte der Hohenzollern in 11 Bildern. Vogt.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Das deutsche Reich physisch und politisch mit besonderer Berücksichtigung Preußens. Einfache Kartenzeichnungen an der Wandtafel. Gerchel.

7. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaft „der Wald“ Betrachtung und Besprechung der Waldbäume und des Waldbodens. Ausflüge zu den Beobachtungen. Beschreibung der Reptilien, Amphibien und Fische, sowie des menschlichen Körpers. Müller.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich Netzzeichnen. Gerade Linien in stufenweiser Folge, ihre Zusammensetzung zu Vierecken, Sternen und Vielecken. Bandmuster und Eckenbildung. Übung im Schraffieren. Regelmäßige häusliche Schönschreibeübungen. Koch.

9. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. 1 Paar Strümpfe wurde gestrickt. Das Einstricken der Hacke, das Ausbessern der Strümpfe wurde geübt. Vogt.

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VI. S. Kl. VI. Hoffmann.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. IV. Kopf-, Rumpf-, und Beinbewegungen, auch bei Stand auf einem Bein. Hopsergang, Wiegegang, auch mit Drehungen, Kreuzen und Bogenspreizen. Gehen in Verbindung mit Freiübungen. Schwenkhops. Ziehen mit Durchkreuzen. Bilden des Sternes und Kreuzes aus dem Kreise heraus. Reihungen in Dreier- und Viererreihe und Umkreisen. Staffelbildungen. Fortgesetztes Reihen oder Wickeln. Reihungen im Umzug. Schwenkungen um die Mitte. Mühle und Rad. Geräte wie Kl. VI, neu treten hinzu Stäbe, Rundlauf, Reck, Sturmlauf, Wippe. Turnspiele. Aufzüge mit Gesang. Reigen. Langel.

Klasse IV.

Einjähriger Kursus. Normalalter 12. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein v Hauenschild.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Die Lehrthätigkeit des Herrn, sein Leiden und Sterben, die Ausgießung des heiligen Geistes, Gründung der Gemeinden in der apostolischen Zeit. Preuß, Neues Testament Nr. 18, 23, 25—61. Das 1. Hauptstück wurde mit Luthers Auslegung eingehend behandelt; dazu 19 passende Sprüche. Einteilung des Kirchenjahres. Lieder: 1. O Gott, du frommer Gott. 2. Herr Jesu, Gnadensonne. 3. Gelobet seist du, Jesus Christ. 4. Befiehl du deine Wege. v. Hauenschild.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte aus Kippenberg, Ausgabe B, Teil III gelesen und besprochen. 12 Gedichte gelernt. Grammatik: Satzverbindung und Satzgefüge. Vervollständigung der Wortlehre. Alle 14 Tage 1 Aufsatz. Wöchentlich 1 Abschrift

und 1 Diktat, zwei- bis dreimal im Vierteljahr an Stelle des letzteren eine freie Übung. v. Hauenschild.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Regelmäßige Konjugation der Verben auf er und ir. Aller, envoyer. Passiv. Reflexive Zeitwörter, Zahlwörter, Partizip, Präsens und Perfekt, Bierbaum II, Lekt. 9—26. §§ 1 b—5 b, 6—10, 12 b, 13 c, 14, 15 c, 16—18, 21—24. 4 Gedichte wurden gelernt. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Klassenarbeit. Vogt.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Multiplizieren und Dividieren mit gemeinen Brüchen und mit Dezimalbrüchen. Umwandlung der gemeinen Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Wiederholung der Bruchrechnung in benannten Aufgaben. Erweiterung der Zeitrechnung von Kl. V. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten, 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Reiß.

5 Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Vaterländische (deutsche) Geschichte in Bildern. v. Hauenschild.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die außerdeutschen Länder Europas. Die Länder um das Mittelmeer. Müller.

7. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaften „Wiese und Feld“. Betrachtung und Beschreibung verschiedener Pflanzen, Zusammenstellung nach natürlichen Familien mit besonderer Hervorhebung der einheimischen Giftpflanzen. Beschreibung der beobachteten Säugetiere und Vögel. Vollständige Übersicht über das gesamte Tierreich mit Hinzufügung der verwandten ausländischen Arten. Betrachtung verschiedener Mineralien (Granit, Quarz, Sandstein, Kalkstein, Marmor, Thon, Lehm, Stein- und Braunkohle, Torf, Bernstein, Petroleum, Eisen, Gold, Silber, Kupfer, Salz, Diamant) und ihre Verarbeitung. Reiß.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen krummliniger Gebilde. Stilisirte Blatt- und Blumenformen nach Stuhlmannschen Wandtafeln. Anwendung von farbigen Stiften beim Schraffieren. Koch.

9. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Der Kreuzstich am Zeichentuch, die verschiedenen Nähte am Nähtuch wurden erlernt und geübt. Claaß.

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse III. Fortgesetzte Übungen im Treffen und Singen nach Noten von Nierenberger's Notentafeln. Der Bau der Durtonleiter und des Dreiklangs. Einführung in den zweistimmigen Gesang. Es wurden 15 Choräle und 20 Volkslieder geübt, außerdem noch einige Motetten u. andere zweistimmige Gesänge. Hoffmann.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. V. Langel.

Klasse III.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Das zweite Hauptstück eingehend besprochen, 16 Sprüche nach dem Lernstoff dazu gelernt Die Bergpredigt, Mat'häus 5,6 und 7. Ordnung des Gottesdienstes. Lieder: Aus tiefer Not. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Wie soll ich dich empfangen. Jesus lebt, mit ihm auch ich. O Haupt voll Blut und Wunden. Neiß.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Nach Kippenberg, Neue Ausgabe B, Teil IV, wurden gelesen und erläutert: Deutsche Heldensagen (Nibelungenlied u. Gudrun), Gedichte Uhlands und der Freiheitssänger, Stücke aus der deutschen Kulturgeschichte. 16 Gedichte wurden gelernt. Kurze Mitteilungen über die Dichter. Einiges aus der Metrik. Wiederholung und Vervollständigung des grammatischen Pensums der frühern Klassen. Vervollständigung der Interpunktionslehre. Ab und zu ein Diktat, alle drei Wochen ein Aufsatz. Aufsätze: 1. Ein germanisches Gehöft (nach einem Bilde). 2. Die Ankunft des Frühlings. 3. Wie Siegfried verraten wurde. (Klassenarbeit.) 4. Die Schlacht bei Marathon. 5. Nutzen und Schaden des Feuers. 6. Wie bewährt Gudrun im Leiden ihre Treue? (Klassenarbeit). 7. Ein Gemälde des Herbstes. 8. Steter Tropfen höhlt den Stein. 9. Gedankengang des Gedichts „Die alte Waschfrau. (Klassenarbeit) 10. Der Winter. 11. Welchen Nutzen gewähren uns die Wälder? 12. Die Bedeutung der Klöster im Mittelalter. 13. Die Verschwörung gegen Cäsar und seine Ermordung. Poehlmann II.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Aus der Formlehre: unregelmäßige Verben auf ir und re, intransitive Verben, Pluralbildung der Substantive, Veränderung der Adjektive. Aus der Satzlehre Gebrauch des Imperfekts und historischen Perfekts, Futurum und Konditionale, Übereinstimmung des Particip Perfekt, Fragekonstruktion, Zahlwort, Präpositionen. Vierbaum III, L. 1 bis 16, §§ 1—15, 25, 27, 28, 30, 32, 33, 35, 47, 51, 52, 53, 54, 59. Wöchentlich eine schrifliche Arbeit (Übersetzung, Diktat, Inhaltsangabe.) Gedichte: Arnault: La feuille; La Fontaine : Le rat de ville et le rat des champs; La Fontaine: Le corbeau et le renard; Musset: Dieu. Biographische Mitteilung über La Fontaine. Langel.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lautlehre im Anschluß an Lese- und Sprechübungen. Konjugation der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter (ohne Passiv.) Deklination, Mehrzahlbildung,

Steigerung. Fürwörter. Bierbaum, I. Teil, II. III. Lektion 1—12, §§ 1—12, 15—29. Gelernt: School is over. Stodart, Work and Play. Cooper, Home, sweetest Blessing. Chambers, Little White Lily. Chambers, The Lark. Moore, The Last Rose of Summer, Hemans, The Child's first Grief. Moore, Those Evening Bells Wöchentlich eine Klassenarbeit (Diktat, Übersetzungs- und Aufschreibeübungen) und eine häusliche (Abschrift, Übersetzung.) — Pöhlmann I.

5. Rechnen. 2 Stunden wöchentlich. Dreisatz (gerades und umgekehrtes Verhältnis) und Vielsatz. Zinsrechnungen aller 4 Arten. Wöchentlich 2 häusliche Arbeiten (1 im Rechenheft, 1 im Diarium); Klassenarbeiten. Pöhlmann II.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Die Geschichte des griechischen und römischen Altertums und Germanen bis zur Völkerwanderung. Pöhlmann II.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonieen und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Beziehungen zu Deutschland. v. Hauenschild.

8. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. In- und ausländische Kulturpflanzen. Nach Beobachtungen die Farne, Moose und Pilze. Bau des menschlichen Körpers und Pflege der einzelnen Organe, Nahrungsmittel, Kleidung, Wohnung, Thätigkeit. Reiß.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Flachornamenten und Blattformen. Vorbereitungen für das Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Holzmodelle. Übung in der Wiedergabe von Licht und Schatten. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Beendigung des Nähtuches. Das Stopftuch. Einstricken des Hackens. Die Strickstopfe. Müller.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. IV. S. Kl. IV. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Gleichzeitige Übungen der ungleichnamigen Glieder. Längere Folge zusammengesetzter Übungen. Gangarten im Zickzack. Wiegegang mit Niederhüpfen und Kniebeuge. Schottischhüpfen, Schrittzwirbel. Schwenkungen zum Viereck, Sechseck, Dreieck. Durchschlängeln im Kreise und in der Flanke. Schnecke. Achtreihungen mit Ausweichen. Aufzüge. Geräte wie Kl. IV, neu treten hinzu Barren. Langel.

Klasse II.

Einjähriger Kursus. Normalalter 14. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Gerchel.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Nach einer Einführung in die heilige Schrift wurden ausgewählte Psalmen und Stellen aus den Prophetenn gelesen, dann das Evangelium Lucae vollständig. — Das 3. Hauptstück wurde eingehend behandelt, das 4. und 5. kurz. Die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes wurde in 12 Lebensbildern gegeben. Gelernt: 10 Sprüche. Psalm 23, 90 (1—12), 103, 121. Ein' feste Burg ist unser Gott. Jesus, meine Zuversicht. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Ich bin getauft auf Christi Namen, V. 1, 4. Schmücke dich, o liebe Seele, V. 9. Barth.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Die Odyssee in der Schulausgabe von Hubatsch, das Lied von der Glocke und Schillersche Balladen, die Jungfrau von Orleans wurden gelesen und erläutert. Zur Privatlektüre diente Wilhelm Tell mit Besprechung in der Schule. 8 Gedichte und ausgewählte Stellen aus der Jungfrau von Orleans wurden gelernt. Die früheren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Chamisso, Geibel wurden wiederholt und erweitert, ebenso die metrischen und poetischen Belehrungen. Wiederholung und Ergänzung der Satzlehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Welchen Einfluß hatten die Bodenbeschaffenheit und das Klima des alten Germaniens auf seine Bewohner? 2. Gedankengang im ersten Gesange von Homers Odyssee. 3 Bonifacius. (Kl.-A.) 4. Das Gewitter. 5. Welcher Empfang wurde Odysseus bei seiner Rückkehr nach Ithaka zu teil? (Nach dem achten Gesange der Odyssee.) (Kl.-A.) 6. Die Feuersbrunst. (Nach Schillers „Lied von der Glocke".) 7. Charakterschilderung des Ritters in Schillers Ballade. „Der Kampf mit dem Drachen." 8. Klosterleben im Mittelalter. 9. Inhalt des ersten Monologs aus Schillers „Jungfrau von Orleans." (Kl.-A.) 10. Der Winter und das menschliche Alter. 11. Die Jungfrau von Orleans als Kriegerin und Friedenstifterin. 12. Das Verhalten der englischen Herrscher in Sachen der Reformation. (Kl.-A.) 13. Die Rütliscene. Gerchel.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Aus der Formenlehre: Unregelmäßige Verben auf re und oir. Unpersönliche Verben. Aus der Satzlehre: Teilungsartikel. Adverbien. Fürwörter Bierbaum III, L. 15—26, §§ 15—24, 26, 46, 49, 50, 52—58. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lektüre aus Bierbaum und aus

Au coin du feu von Souvestre: Les Choses inutiles, La dernière Fée, Les dix Travailleurs de la mère Vert d'Eau, Un Secret de médecin. Gedichte: La Fontaine: La laitière et le pot au lait; Hugo: La Tombe et la rose; Chateaubriand: Jeune Fille et jeune fleur; Béranger: Les Hirondelles. Biographische Mitteilungen über die Dichter. Vogt.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Die Formenlehre wurde beendet, die Syntax des Geschlechtsworts und Hauptworts behandelt. Bierbaum I, S. 13--21, II, S. 1—4. Lektüre im zweiten Halbjahr in besonderen Stunden: The British Islands. Richard Whittington. At the Menagerie. White Lies. English Customs. Gelernt: Thomas Moore: All that's bright, must fade. Longfellow, The rainy Day. Burns, My Heart's in the Highlands. Hood, J remember. Tennyson, Cradle Song. Hemans, The Graves of a Household. Schriftliche Arbeiten wurden wöchentlich angefertigt. — Langel.

5. Rechnen. 2 Stunden wöchentlich. Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung. Wiederholung der Bruchrechnung. Wöchentlich 2 Arbeiten, 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Neiß.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum westfälischen Frieden mit besonderer Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Entwickelung und Anknüpfung der bedeutsamsten Vorgänge aus der französischen und englischen Geschichte dieser Zeit. Gerchel.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der Grundlehren der mathematischen Geographie. Hinweis auf die physischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche, welche durch die astronomischen Verhältnisse bedingt werden. Physische und politische Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Heimatkunde. Neiß.

8. Physik u. Chemie. 2 Stunden wöchentlich. Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie. Die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität. Poehlmann II.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen, Holzmodellen. Zeichnen nach einfachen Gipsmodellen. Farbige Flachornamente in Tuschmanier. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Das Sticken an einem Sticktuche geübt. 1 Paar Strümpfe gestrickt. Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse 1. Wiederholung des früher durchgenommenen Stoffes. Bildung der Molltonleiter aus der gleichnamigen Durtonleiter. Übungen im Treffen der Intervalle nach dem Gehör und nach Notentafeln von Möbius. Die Liturgie wurde geübt, 15 neue Choräle, 10 Volkslieder, mehrere Motetten und andere zweistimmige, zum Schluß des Schuljahres einige dreistimmige Gesänge. Neben dem Chorgesang wurde Gruppen- und Einzelgesang gepflegt. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse 1. Zusammensetzung von gleichzeitigen und ungleichzeitigen Übungen. Übungen in längerer Dauer. Die bekannten Gangarten im Wechsel und in Verbindung mit Armbewegungen. Schwierigere Übungen an allen Geräten. Müller.

Klasse I B.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 15. Jahr.

Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Es wurde der Brief an die Philipper, dann die Apostelgeschichte gelesen. Im Anschluß daran 20 Bilder aus der Kirchengeschichte. Die 5 Hauptstücke wurden mit den früher gelernten Sprüchen und Liedern wiederholt. Barth.

2. Deutsch. Litteratur. 2 Stunden wöchentlich. Lebensbilder von Schiller, Goethe, Lessing, Uhland. Gelernt: Gedichte nach dem Lehrplan. Kantel.

Lektüre und Aufsatz. 2 Stunden wöchentlich. Gelesen: Maria Stuart; Hermann und Dorothea; Ernst Herzog von Schwaben. Privatlektüre: Prinz Friedrich von Homburg. Aufsätze. 1. „Bete und arbeite". 2. Welche Eigenschaften zeigt Maria Stuart im ersten Aufzuge der Schillerschen Tragödie? 3. Sommerfreuden. 4. Gedankengang im dritten Aufzuge von Schillers „Maria Stuart". (Kl.-A.) 5. Was macht uns unsere Heimat lieb? 6. Morgenstunde hat Gold im Munde. 7. Der Gastwirt zum goldenen Löwen im ersten Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea". 8. Mut zeiget auch der Mameluck, Gehorsam ist des Christen Schmuck". 9. Wie eregt Uhland im ersten Aufzuge des Dramas „Ernst, Herzog von Schwaben" unsere Teilnahme für den Helden des Stückes? 10. Gedankengang im ersten Aufzuge von Heinrich von Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg. (Kl.-A.) Gerchel.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lektüre: Schilderungen von Paris und Umgebung aus Bierbaum III. Wychgram, Choix de Nouvelles modernes I. Racine, Esther. Molière, Le Bourgeois

Gentilhomme. Gelernt: Béranger, Les Adieux de Marie Stuart. Lamartine, l'Automne. Hugo, La Grand' mère. Früher gelernte Gedichte wiederholt. Biographieen der Dichter. — Grammatik: Gebrauch des Konjunktivs, des Infinitivs, der Partizipien, des Gerundiums, Artikels, Stellung des Adjectivs. Bierbaum III., L. 27—32, §§ 36—48. Häusliche schriftliche Arbeiten: 16 Übungen im Umfange von 2—3 Seiten, 4 Aufsätze von 4—8 Seiten: 1. Jeanne Darc, la Pucelle d'Orléans. 2. Resumé de „Comment on devient beau.“ 5. Résumé du premier acte d'Esther. 4. L'Hiver. — Klassenarbeiten. — Poehlmann I.

4. Englisch. Lektüre: 2 Stunden wöchentlich. Über englisches Leben aus Bierbaum II. Stücke aus Dickens, A Child's History of London. Bulwer, The Wooing of Master Fox. Moore, Paradise and the Peri. Byron, The Prisoner of Chillon. Longfellow, Evangeline. — Poehlmann. I.

Gedichte u. Grammatik: 2 Stunden wöchentlich. Gelernt: Moore, Oft in the stilly Night. Longfellow, The Reaper and the Flowers. Hemans, The Better Land. Burns, Lament of Mary, Queen of Scots. Hood, The Song of the Shirt. Byron, Jephta's Daughter. Grammatik: Syntax des Adjektivs, Adverbs, der Pronomen. Unregelmäßige Verben. Bierbaum II, L. 5—8. Häusliche schriftliche Arbeiten, darunter 4 Aufsätze: A Visit to Napoleon's Birthplace. Attendance of the Emperor William II at Tilsit on the 22nd of September 1900. Crusade, Captivity and Death of Richard I, called the Lion-Heart. Contents of „Paradise and the Peri“. — Langel.

5. a. Rechnen. 1 Stunde wöchentl. Warenrechnung (Brutto, Tara, Netto), Rabatt- und Discontrechnung, Zinseszinsrechnung, Gesellschaftsrechnung, Kursrechnung. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit. Klassenarbeit.

b. Raumlehre: 1 Stunde wöchentlich. Lehre von den Linien und Flächen, vom Kreise. Lehre von den Körpern, nämlich vom Würfel und andern Prismen. Schriftliche Arbeiten wie vorher. — Poehlmann II.

6. Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart mit Hervorhebung der brandenburgisch-preußischen Geschichte und der kulturgeschichtlichen Entwickelung, sowie mit Berücksichtigung der Nachbarstaaten und sonstigen wichtigen Kulturländer. — Knaake.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Physische, politische und Kulturgeographie Deutschlands im Zusammenhang mit der vaterländischen Geschichte der neuesten Zeit. Die großen Verkehrs- und Handelswege. Die Kolonieen. — Poehlmann II.

8. Naturlehre. 2 Stunden wöchentlich. Die Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Lehre vom Schall und vom Licht. — Pochlmann II.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen mit Wischer und Kreide. Schwierigere Flachornamente in verschiedenen Farben ausgeführt. Linearperspektive. — Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Weißstickerei und bunte Stickereien. — Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. II und I A. S. Kl. II. — Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. II und I A. S. Kl. II. — Müller.

Klasse I A.

Einjähriger Kursus. Normalalter 16. Jahr.

Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.

1. Religion. 1 Std. wöchentl. Bibellesen. Altes Testament: Nach Wiederholung des in Klasse II durchgenommenen Stoffes wurde derselbe erweitert durch Stücke aus Esra und Nehemia, Hiob, Jeremias, Hesekiel, Daniel, Joel, Jonas. Neues Testament: Lektüre des Johannis Evangeliums. — Barth.

2. Deutsch. Litteratur. 2 Std. wöchentlich. Übersicht über die deutsche Litteratur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Gelernt: Gedichte nach dem Lehrplan. — Kautel.

Lektüre und Aufsatz: 2 Std. wöchentlich, Gelesen: Wallenstein. Iphigenie auf Tauris. Minna von Barnhelm. Privatlektüre: Auszug aus Wahrheit und Dichtung. Aufsätze: 1. Wer an den Weg baut, hat viele Meister. 2. Friedrich der Große als Regent und Landesvater. (Kl.-A.) 3. Bauer, Soldat und Kapuziner in Schillers „Wallensteins Lager". 4. Weshalb halten wir uns so gerne im Walde auf? 5. Welche Gründe bewogen Wallenstein zu Abfall und Verrat? 6. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. 7. Die hellenischen Nationalfeste. (Kl.-A.) 8. Iphignie im ersten Aufzuge von Goethes Drama. 9. Nur Beharrung führt zum Ziel. (Chrie.) 10. Charakteristik des Majors von Tellheim nach dem ersten Aufzuge von Lessings „Minna von Barnhelm." — Gerchel.

3. Französisch. 4 Std. wöchentlich. Gelesen: Daudet, 7 Erzählungen aus Lettres de mon moulin und Contes du lundi. Racine, Athalie. Corneille, Le Cid. Molière, Les Femmes savantes. Hugo Hernani, Gelernt: Béranger, Les Etoiles qui filent. Chénier, La

jeune Captive. Chateaubriand, Romance. Früher gelernte Gedichte wiederholt. — Kurzer Überblick über die Geschichte der französischen Litteratur. —

Grammatik: Wiederholung der Laut- und Formenlehre und der wichtigsten Kapitel aus der Satzlehre. 20 Häusliche schriftliche Arbeiten, darunter freie Arbeiten im Umfange von 3—10 Seiten: Le Corps de l'homme (d'après Fénelon). Daudet dans ses contes. Les Maures. Résumé du Cid. Nos Lectures françaises des dernières années. Klassenarbeiten. Poehlmann I.

4. Englisch. 4 Std. wöchentl. Gelesen: The English House, London Curiosities, Amusements. English Country Life, aus Bierbaum II. Bulwer, The Tour of the Virtues und Auszug aus „The Last Days of Pompeii." Coleridge, The Ancient Mariner. Moore, Paradise and the Peri. Longfellow, Evangeline. Tennyson, Enoch Arden. Byron, The Siege of Corinth. Shakespeare, Macbeth. Gelernt: Moore, Thou art, o God, the Life and Light. Longfellow, The Reaper and the Flowers, Hemans, The Better Land. Byron, Jephta's Daughter. Burns, Lament of Mary, Queen of Scots, on the Approach of Spring. Hood, The Song of the Shirt. Früher gelernte Gedichte wiederholt. — Kurzer Überblick über die Geschichte der englischen Litteratur. — Grammatik: Syntax oder Verbs (Infinitiv, Akkusativ mit Infinitiv, Partipien und Gerundium, Konjunktiv.) Konjunktionen. Gebrauch der Zeiten. Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter — 20 häusliche schriftliche Arbeiten, darunter freie Arbeiten im Umfange von 3—12 Seiten: The Prisoner of Chillon. Our Province. Evangeline, a Model of womanhood. The Roman Amphitheatre (after Bulwer). The Story of Enoch Arden. The Siege of Corinth. My School-Life. — Klassenarbeiten. — Poehlmann I.

5. a. Rechnen. 1 Stunde wöchentlich. — Mischungsrechnung. Aufgaben über Arbeiter- und Lebensversicherung. Wiederholung früherer Rechenstoffe. Quadratwurzel. 14 tägige schriftliche Arbeiten. Klassenarbeiten. —

b. Raumlehre. 1 Stunde wöchentlich. Lehre vom Kreise, von den Körpern. — Pythagoräischer Lehrsatz. — Schriftliche Arbeiten wie vorher. — Poehlmann II.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Geschichte der Griechen und Römer mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte. Wiederholung der Geschichte des 19. Jahrhunderts. — Knaake.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Physische, politische und Kulturgeographie Deutschlands im Zusammenhang mit der vaterländischen

Geschichte der neuesten Zeit. Die großen Verkehrs- und Handelswege. Die Kolonieen. Wiederholung der Erdteile Amerika, Australien, Afrika, Asien und der mathematischen Erdkunde Poehlmann II.

8. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehre vom Licht. Wiederholung der Grundbegriffe der Chemie, der Lehre von der Wärme, vom Magnetismus, der Elektrizität. — Poehlmann II.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich zusammen mit Kl. I B. S. Kl. I. B. — Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentl. zusammen mit Kl. I B. S. Kl. I B. Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich zusammen mit Kl. I B und II. S. Kl. II. — Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich zusammen mit Kl. I B. und II. S. Kl. II. — Müller.

IV. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule.

	Verfasser und Titel.		Klasse IX.	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I b.	I a.
1.	Preuß-Triebel Biblische Geschichten	1,95	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—
2.	Kleiner Katechismus von Weiß	—,20	—	—	1	1	1	1	1	1	1	—
3.	Die Bibel	1,20	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
4.	80 Kirchenlieder für die Schule, Ausgabe B	—,25	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1
5.	Wernecke, Schreiblesefiebel, Ausgabe A	—,55	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6.	Kippenberg, B, Lesebuch		—	I 1,50	II 2,50	II 2,50	III B 2,60	III B 2,60	IVB 2,75	IV B 2,75	—	—
7.	Kippenberg, Gedichte	1,—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
8.	Kippenberg, Handbuch d. deutsch. Litteratur	2,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
9.	Textausgaben deutscher Klassiker		—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
10.	Bierbaum, Lehrbuch der französischen Sprache, verkürzte Ausgabe		—	—	—	I 1,40	I+II 1,40	II	III 2,75	III 2,75	III 2,75	—
11.	Bierbaum, Ergänzungsgrammatik	1,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
12.	Schulausgaben französischer Klassiker nach Auswahl		—	—	—	—	—	- -	—	1	1	1
13.	Doehler, Abriß d. französischen Litteratur	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
14.	Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache		—	—	—	—	—	—	I 2,—	I+II 3,—	II 3,--	II
15.	Schulausgaben englischer Klassiker nach Auswahl		—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
16.	Doehler, Abriß d. englischen Litteratur	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
17.	Wernicke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang	3,60	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1
18.	Lentz und Seedorf, Erdbeschreibung		—	—	—	—	I —,60	I —0,60	II 2,—	II 2,—	II 2,—	II
19.	Keil und Riecke, Schulatlas		—	—	—	1 1,40	1 1,40	1 1,40	—	—	—	—
20.	Lichtenstern und Lange, Atlas		—	—	—	—	—	—	1 5,75	1 5,75	1 5,75	1
21.	Raeter und Wohl, Rechenheft, Ausgabe D		I —,15	II -,15	III -,25	III/IV à -,25	IV/V à -,25	V/VI à.,25	VI/VII -,25, -,80	VII —,80	VII —,80	VII
22.	Fricke, Leitfaden f. d. Unterr. in Physik u. Chemie		—	—	—	—	—	—	—	I/II	I/II	I/II, 1-, 1,75
23.	Marr, Liederbuch		—	—	—	1 —,75	1 —,75	1 —,75	I —,75	—	—	—
24.	Alauda, Liederbuch		—	—	—	—	—	—	—	II+I à 1,30	II+I à 1,30	II—I
25.	Krüger, Schönschreibehefte	à —,12	I/II	III/VI	V+VI	VII+VIII	—	—	—	—	—	—

V. Verlauf des Schuljahres.

Vom 1. März 1900 bis zum 1. März 1901.

In den letzten Tagen des vorigen Schuljahres, und zwar am 20., 24. und 31. März fand durch Herrn Dr. Segall eine Untersuchung der Augen sämtlicher Schülerinnen statt. Bei 10 Mädchen wurde Katarrh der Schleimhäute festgestellt, der in einzelnen Fällen aber so leicht war, daß eine ärztliche Behandlung nicht nötig war

Der Schluß des Schuljahres fand Mittwoch, den 4. April statt. Er war besonders feierlich, weil außer den Schülerinnen, die ihren Schulbesuch abschlossen,*) nicht nur drei Lehrkräfte ausschieden, die kurze Zeit an der Anstalt gewirkt hatten, nämlich Herr Pfarrer Federmann, Fräulein Müller II, Fräulein Schenkewitz (s. 12. Jahresbericht S. 52), sondern vor allem, weil das älteste Mitglied des Kollegiums, Fräulein Minna Klein, nach 38jähriger Thätigkeit (s. ebend. S. 51) an dieser Anstalt in den Ruhestand trat. Ihr vornehmlich sprach daher die Vorsteherin ihren Dank aus für die Treue und Frische, mit der sie so lange ihres Amtes gewaltet hatte und verlas darauf ein Schreiben, das als ehrende Auszeichnung von der Königlichen Regierung zu Gumbinnen eingegangen war. Es lautete:

Gumbinnen, den 10. März 1900.

„Wie uns die Vorsteherin der Höheren Privat-Mädchenschule zu Tilsit, „Fräulein Margarete Poehlmann, berichtet, beabsichtigen Sie mit Schluß „des laufenden Semesters Ihre Thätigkeit als Lehrerin aufzugeben. Sie haben, „durch seltene Rüstigkeit Ihrer Kräfte begünstigt, ohne jede wesentliche Unter„brechung in verschiedenen lehramtlichen Stellungen, doch stets an derselben „Schule, seit dem Jahre 1872, also 38 Jahre hindurch, mit vollster Hingebung „und Treue, wie uns wohlbekannt ist, Ihrer Pflicht gelebt und in reichem „Maße erfahren dürfen, daß selbstlose Hingebung an den Beruf von Gottes „Segen begleitet ist. Dankbare Anerkennung Ihrer zahlreichen Schülerinnen, „der Eltern, der Vorsteherin und des Lehr-Kollegiums, dem Sie bis jetzt „angehört haben, wird Ihnen in Ihre wohlverdiente Ruhe folgen. Und auch „uns, Ihrer vorgesetzten Behörde, ist es eine besondere Freude, Ihnen im „Augenblick des Scheidens aus Ihrem Beruf unsere warme Anerkennung und „unsern Dank für Ihre Treue und Ihre nimmermüde Wirksamkeit in Er„ziehung und Unterricht aussprechen zu können! Möge Gottes Gnade, wie sie „Ihre Arbeit begleitete, Ihnen auch die Zeit der Ruhe zu einer gesegneten „machen.“

gez. Schuster.

---

*) Die Namen siehe S. 28.

Darauf folgte die Verlesung der dankenden und anerkennenden Schreiben, welche die früheren Vorsteherinnen der Anstalt, Frau Emma v. Kornatzki, geb. Breinig, und Fräulein Luise Lohmeyer gesandt hatten, und die mit Ueberreichung von Blumen verbundenen Deklamationen einer Schülerin von Kl. VII, deren Mutter schon von Fräulein Klein unterrichtet worden war, und einer abgehenden Schülerin von Kl. I A, die vor 10 Jahren in die unterste Klasse der Anstalt eingetreten war. Die erste sprach folgende Verse:

Als ich des Morgens früh erwacht,
Hab ich zuerst an Dich gedacht;
Du sagst uns heute ja ade,
Drum thut mein kleines Herz mir weh.

Was lernt' ich alles nicht bei Dir!
Daß zwei und zwei macht immer vier,
Und häkeln, schreiben und gar lesen,
Ach, manchmal ist's nicht leicht gewesen!

Auch mein lieb Muttchen sagte mir,
Wie vieles sie verdankte Dir;
Die erste Wissenschaft vor Jahren
Hat auch von Dir sie einst erfahren.

Drum scheiden wir mit inn'gem Dank
Für Deine Treue, jahrelang,
Und haben wir Dich je gekränkt,
So sei Verzeihung uns geschenkt.

und die zweite:

Heut weht durch die lichte Halle
Leis ein Hauch von Traurigkeit,
Und im Herzen fühlen alle,
Diese Stunde ist geweiht.

Gilt sie doch dem großen Scheiden
Von dem liebgewohnten Ort,
Hier mit Wehmut, dort mit Freuden.
Lehrer hier und Schüler dort;

Dir vor allen, die seit Jahren
Hier gewirket treu und still,
Die besonnen und erfahren
Immer wußte, was sie will.

Lächelnd denk ich meiner Jugend,
Wo ich wild und dumm und klein
Mühsam nur erlernt die Tugend
Aufmerksam und still zu sein.

Wie Du mich da hast geführet
In das A B C hinein,
Und wo ich mit Stolz gespüret,
Was es heißt gelehrt zu sein.

So hast Du mit treuem Fleiße
Stets Dein schweres Amt geübt;
Doch Dir wurden auch Beweise,
Wie man Dich geehrt, geliebt.

Heute reichet man Dir Kränze,
Rufet Dir von Herzen zu:
„Mögst erleben noch viel Lenze
„Und genießen sie in Ruh'."

Wir, die Jungen, die heut' scheiden,
Treten erst ins Leben ein,
Unbekannt mit seinen Freuden,
Unbekannt mit seinem Schein:

Nehmen Dich zum Muster gerne,
Wie Dich treu erfüllte Pflicht
Giebt dem Leben Licht und Wärme,
Frieden, Glück und Zuversicht.

Endlich, nach Enthüllung eines Geschenkes der Schülerinnen, eines schön bekränzten Schreibtisches, verlas Fräulein v. Hauenschild eine Adresse des Kollegiums:

„Hochverehrtes Fräulein!

„In dem Augenblicke Ihres Scheidens von dieser Anstalt, der Sie Ihre „beste Lebensarbeit gewidmet haben, ist es uns, Ihren Mitarbeitern an diesem „Werke, ein Bedürfnis, die Gefühle der Hochachtung und Verehrung zum Aus-

„drucke zu bringen, die wir für Sie empfinden. Sie sind während Ihrer „langjährigen Thätigkeit stets ein Vorbild gewesen an rüstiger und gewissen„hafter Pflichterfüllung und Treue. Sie haben Sich durch die liebenswürdige „und gleichmäßige Heiterkeit Ihres Wesens in unsern Herzen eine bleibende „Stätte bereitet, und Sie haben durch Ihre erfolgreiche Thätigkeit Sich in den „weitesten Kreisen Ihrer Schülerinnen Achtung und Liebe erworben, die ganz „besonders deutlich bei Ihrem Jubiläum zu Tage traten.

„Nun, da Sie nach 38jähriger angestrengter Arbeit die wohlverdiente „Ruhe suchen wollen, sehen wir Sie mit Wehmut scheiden; aber wir hoffen und „wünschen für Sie, es möchten Ihnen noch friedenvolle und gesegnete Lebens„jahre beschieden sein, in denen Sie Sich gerne der Stätte und der Gefährten „Ihrer vergangenen Wirksamkeit erinnern, so wie auch wir Ihnen ein treues „Andenken bewahren werden."

Nachdem Fräulein Klein in bewegten Worten ihren Dank ausgesprochen, beschloß ein Festgesang diese Abschiedsfeier.

Um die gehobene Stimmung nicht unmittelbar zu stören, wurden die Versetzungen in den einzelnen Klassen bekannt gemacht. Das Ergebnis war folgendes:

versetzt	von	IX	nach	VIII:	14	Schülerinnen	(0	mit Note,	0	zurückgeblieben)
=	=	VIII	=	VII:	11	=	(0	= =	0	=),
=	=	VII	=	VI:	19	=	(0	= =	1	=),
=	=	VI	=	V:	16	=	(0	= =	1	=),
=	=	V	=	IV:	14	=	(1	= =	2	=),
=	=	IV	=	III:	33	=	(2	= =	4	=),
=	=	III	=	II:	23	=	(1	= =	1	=),
=	=	II	=	I B:	31	=	(1	= =	0	=),
=	=	I B	=	I A:	17	=	(2	= =	0	=),

Es verließen die Schule mit dem Abgangszeugnis über den zehnjährigen Kursus: 1. Helene Siglat, 2. Hildegard Müller, 3. Margarete Seydler, 4. Magdalene Hammer, 5. Helene Gerber, 6. Else Igogeit, 7. Margarete Flach, 8. Elma Wiesemann.

Das Schuljahr 1900/1901 begann Donnerstag, den 19. April. Es brachte durch Teilung der Klassen I B und I B in zwei selbständige Klassen, die nur in den technischen Fächern vereinigt sind, den sehr wünschenswerten und erfreulichen Abschluß der Organisation der Schule, die während ihres ganzen, nun 45jährigen Bestehens an dem 10jährigen Kursus festgehalten hat und nun den Unterricht der 10 Stufen in 10 gesonderten Klassen erteilt. Schon jetzt, nach einjähriger Erfahrung läßt es sich feststellen, daß die großen pekuniären Opfer, die durch diese Teilung der Klassen erfordert werden, nicht

vergebens gebracht sind, denn Lehrende und Lernende haben mit gleicher Freude erfahren, wie viel ersprießlicher der Unterricht in den geteilten Klassen vor sich geht, wie auch namentlich in I A eine individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen eintreten kann und solche Gebiete berücksichtigt werden können. deren Erweiterung oder Wiederholung von den Schülerinnen selbst gewünscht wird. Leider war es in diesem Jahre nicht möglich, die früher in dieser Klasse schon vorgenommene Vertiefung der Gesundheitslehre aufzunehmen, doch wird dieses Ziel nicht aus den Augen verloren werden. Ueber die Lehrstoffe dieser Klasse ist weiter unten (S. 34) berichtet. — —

Mit dem Beginne des Schuljahres traten Herr Prediger Barth, Fräulein Eugenie Langel und Fräulein Paula Claaß in das Kollegium ein, doch beabsichtigen die beiden Damen, dasselbe zu Ostern schon wieder zu verlassen, da sie beide zum städtischen Schuldienst, und zwar in Allenstein und Königsberg berufen sind.

Am 8. Mai fand im großen Saale des Schulhauses die Aufführung von Racine's „Esther" durch Schülerinnen der Klassen I A und B, einige junge Mädchen, die eben die Schule verlassen hatten, statt. Die Aufführung war ursprünglich vor Ostern angesetzt gewesen, mußte aber wegen eines Todesfalles in der Familie der Unterzeichneten verschoben werden.

„Esther" war in Klasse I A und B gelesen worden und war somit allen Schülerinnen bekannt; die Verteilung der Rollen und die Einübung derselben hatte die Unterzeichnete, und zwar außerhalb der Schulstunden, geleitet; die Gesänge (Chöre der jungen Israelitinnen) waren in den Gesangstunden geübt worden. Es hatte besonders schwer gehalten, die Musik für diese Chöre zu erlangen; die Originalkompositionen von Morceau zu den Chören, die bei den Aufführungen in St. Cyr vor Ludwig XIV und dem Hofe gesungen worden waren, konnten in Paris nicht aufgetrieben werden; aber den sehr freundlichen Bemühungen von Fräulein Schliemann in Paris, der Vorsitzenden des Vereins deutscher Lehrerinnen in Frankreich, war es endlich gelungen, die schöne und wirkungsvolle Musik zu den Chören von Chaulieu (1820) zu besorgen. Fräulein Schliemann hat dadurch das Gelingen der Aufführung sehr wesentlich gefördert, und es sei ihr auch an dieser Stelle herzlicher Dank für ihre liebenswürdige Hilfe gesagt. — Die Dekorationen der offenen Bühne waren nach Motiven von Reliefs aus den persischen Königspalästen von den Lehrerinnen der Anstalt selbst gemalt worden, und die schönen Muster, gold auf weiß, wirkten außerordentlich prächtig. — Die sehr eleganten Kostüme waren von den Eltern der betreffenden Schülerinnen sehr bereitwillig angeschafft und nach Zeichnungen nach eben solchen Reliefs und kunsthistorischen Bilderbogen eingerichtet worden. — — Am Montag, den 7. Mai, fand um

7 Uhr die Generalprobe für Schülerinnen und Schüler vor überfülltem Saale und unter höchst energisch geäußertem Beifalle statt. Auch das außerordentlich zahlreiche Publikum der Aufführung am 8. Mai, sowie das kleine am 10. Mai zeigte sich sehr befriedigt von den Leistungen der Schülerinnen, die sowohl in Deklamation, als in Gesang auch nach der Meinung der Unterzeichneten, wohl der strengsten Beurteilerin des Gebotenen, durchaus gut waren und auch in den sehr lobenden Besprechungen der hiesigen Tageszeitungen so genannt waren. — Die Unkosten für Farben und Stoffe zu den Coulissen, Tischlerarbeit, Druck von Programmen und Noten, Schminken und Frisieren für die zweite Aufführung hatten Dank dem Entgegenkommen der Herren Reyländer und v. Mauderode, welche die Ankündigungen in den Zeitungen, und Salomon & Eifert, welche eine Vervollständigung der Dekoration unentgeltlich geleistet hatten, nur 86,95 Mark betragen, und es konnten an die Hilfskasse des Lehrerinnen-Vereins, der die Einnahme überwiesen wurde, 350 Mark abgeführt werden.

Ein anderes ganz besonderes, Schülerinnen und Lehrkollegium, sowie die gesamte Einwohnerschaft unserer Stadt gleich mächtig berührendes Ereignis, war die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei der Einweihung des Königin Luisen-Denkmals am 22. September. Der Höheren Privat-Mädchenschule war mit der Königin Luisen- und der Mädchen-Mittelschule der Platz unmittelbar um das Denkmal herum angewiesen. Die weißen Kleider, die schwarz-weißen Schärpen und die bunten Asterkränze der Mädchen brachten noch mehr Abwechslung in das ohnehin schon eindrucksvolle Bild. Nach der Enthüllung legten die drei ältesten Schülerinnen einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder, dessen schwarz-weiße Schleifenenden die Inschrift trugen: Der früh verklärten, allgeliebten Königin, dem Vorbilde edler Weiblichkeit. — In ehrfurchtsvoller Treue die Höhere Privat-Mädchenschule. 22. September 1900.

Das letzte der außerordentlichen Feste des vergangenen Schuljahres war die Feier des 18. Januar 1901 in Anwesenheit sehr zahlreicher Angehöriger der Schülerinnen Nach der Andacht schilderte die Unterzeichnete die schon vom Großen Kurfürsten in den Grundzügen festgelegte, von den Königen in bewußter Pflichttreue und nur selten unterbrochener Planmäßigkeit fortgesetzte Arbeit der Hohenzollern an ihrem Lande und ihrem Volke; darauf folgte die Aufführung eines Festspieles in Deklamation und Gesang „Zwei Jahrhunderte unter dem schwarzen Adler", und ein Hoch auf König Wilhelm II, unsern Kaiser, beschloß die Feier. — Die jährlich wiederkehrenden Gedenktage waren in gewohnter Weise begangen. Am 2. September sprach die Unterzeichnete über „die chinesischen Wirren", und am 26. Januar, im Anschluß an die Morgenandacht, zeigte sie den Kaiser als Erben der Hohenzollerntugenden.

In den Sommermonaten waren die Ausflüge zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen in den Klassen VI—IV regelmäßig durchgeführt; nur der größere von Kl. III nach Pogegen mußte wegen ungünstiger Witterung aufgegeben werden. Gemeinschaftliche Spaziergänge wurden von den Klassen I A am 11. August, I B am 12. August, beide Male über Pogegen und Mikieten unter Führung der Unterzeichneten, von Kl. IV u. III am 17. August unter Führung von Frl. v. Hauenschild, Frl. Langel und Hrn. Poehlmann nach Mikieten unternommen. Die für die andern Klassen in Aussicht genommenen Spaziergänge konnten wegen der großen Hitze im August (vom 20. bis 25. August fielen 10 Stunden wegen Hitze aus) und der darauffolgenden regnerischen Witterung nicht ausgeführt werden.

Am 10. November erhielten die Schülerinnen der Kl. I A, Helene Augar, Gertrud Borm, Marie Ehleben, je ein Exemplar der vom Schiller-Komitee der Schule überwiesenen Werke Schillers.

Am 22. Dezember wurden nachmittags von solchen Mädchen, die durch die Mitschülerinnen selbst dazu erwählt waren, unter Führung der Lehrerinnen, bezw. Lehrer, 27 arme Familien oder Einzelpersonen mit Weihnachtsgaben beschenkt. Die Sammlungen in den Klassensparbüchsen hatten 62,56 Mark ergeben; diese Summe war in Berücksichtigung der in diesem Jahre besonders großen Not auf 80,87 Mark erhöht worden, wofür Lebensmittel gekauft waren. Im Verein mit den zahlreichen Kleidungsstücken und Lebensmitteln, die von den Angehörigen der Schülerinnen geschenkt waren, sehr reichliche Bescherungen, für welche auch an dieser Stelle den Spendern nochmals gedankt werden soll.

Seit zwei Monaten beteiligen sich zwei Schülerinnen von I A an dem von Professor Hartmann-Leipzig geleiteten internationalen Briefwechsel, der in diesem Falle von der Unterzeichneten sowohl als von den Schulvorständen in Lyon und Oban (Schottland) beaufsichtigt wird.

Die Zusammenkünfte der ehemaligen Schülerinnen der Anstalt erlitten eine lange Unterbrechung, sie wurden erst im August wieder aufgenommen, und es gelangte dann zur Vorlesung im August, September und Oktober: Seidel, Leberecht Hühnchen; November: Grillparzer, Ahnfrau; Dezember: Storm, Boetjer Batsch; Februar: Storm, Ein stiller Musikant. — —

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im vergangenen Schuljahre bis Neujahr sehr günstig, namentlich sind wenige Erkrankungen an Masern und Scharlach, etwas zahlreichere an Ziegenpeter vorgekommen; nach Neujahr traten infolge der anhaltend strengen Witterung häufige, aber leichte Erkältungskrankheiten auf. Leider aber hat die Anstalt den Verlust einer hoffnungsvollen Schülerin zu beklagen: Anna Konrad, Kl. VIII, starb am 9. August v. J.,

nachdem sie der Schule nur ein halbes Jahr angehört hatte, an Diphteritis. Das Kollegium und eine Anzahl ihrer Mitschülerinnen wohnte der Beerdigung bei. — — Im Lehrkollegium ist — eine schwere Krankheit abgerechnet — der Gesundheitszustand ein besonders günstiger gewesen; jedoch sind verschiedene Versäumnisse aus andern Gründen vorgekommen, und namentlich sind mehrere Mitglieder durch den Verlust ihrer nächsten Angehörigen schwer heimgesucht worden. Die Unterzeichnete fehlte vom 19. — 23. März wegen des Todes ihres Vaters, Fräulein Gerchel vom 16.—11. Juni wegen der Krankheit und des Todes ihrer Mutter, Herr Poehlmann vom 20.—24. August wegen des Todes seines Vaters. Außerdem versäumte die Unterzeichnete den Unterricht am 22. November und am 8. Januar wegen der Begräbnisse naher Verwandter und am 1. Oktober wegen Wohnungswechsels, Fräulein Langel am 21. Mai wegen Krankheit und am 26., 27., 28. September wegen einer Hochzeitsfeier in der Familie, Herr Professor Knaake am 19. u. 26. Juni wegen seiner Thätigkeit als Geschworener. Fräulein v. Hauenschild war im Anschluß an die Sommerferien auf eine Woche beurlaubt, Fräul. Reiß und Fräulein Müller, die den in Greifswald von ihnen besuchten Ferienkursus abzuschließen wünschten, zur gleichen Zeit auf je drei Tage, und Herr Prediger Barth, der zu einem Kursus für Taubstummenlehrer nach Berlin berufen war, vom 8. Januar bis zum 6. Februar. Endlich fehlte Frl. Koch vom 14. Januar bis zum 18. Februar wegen einer schweren Erkrankung. Die Vertretungen wurden in bereitwilligster Weise von dem Kollegium übernommen, außerdem von Fräulein Klein und Herrn Kreisschulinspektor Dembowski, denen die Anstalt dadurch ebenfalls zu großem Danke verpflichtet ist.

Während des Schuljahres sind bis zum 1. März 13 Konferenzen zur Besprechung der Schülerinnen, der Einrichtungen der Schule und der Revision des Lehrplans abgehalten werden. Daran werden sich im März die Versetzungskonferenzen anschließen.

Folgende Schülerinnen gedenken zu Ostern nach Beendigung des zehnjährigen Kursus die Schule zu verlassen. 1. Helene Augar, 2. Gertrud Borm, 3. Marie Ehleben, 4. Lydia Jonas, 5. Ellen Quast, 6. Frida Lindemann, 7. Margarete Kirst, 8. Betty Meyer, 9. Eva Streichert, 10. Charlotte Mentz, 12. Lilli Räther.

Nachtrag: Am 14. März war der lehrplanmäßige Unterricht der Klassen IX—IV — wie schon in früheren Jahren — den Angehörigen der Schülerinnen zugänglich gemacht. — Dieselben waren unter Mitteilung des Stundenplans für die betreffenden Klassen schon mehrere Tage vorher dazu

eingeladen worden, haben aber in verhältnismäßig geringer Zahl von dieser Gelegenheit, Einsicht in den Betrieb der Schule zu erlangen, Gebrauch gemacht. Das ist um so mehr zu bedauern, als die Erschienenen wieder sehr befriedigt von diesem Besuche und dankbar dafür waren, daß sie die Arbeit in den Klassen in ihrem ganz regelmäßigen, alltäglichen Verlaufe beobachten konnten. Nebenbei war es aber auch dieses Mal wieder möglich, Beobachtungen über einzelne Schülerinnen, Einrichtungen der Schule, Methoden des Unterrichts auszutauschen, und so hat wohl auch dieser Vormittag bei den Erschienenen dazu gedient, Schule und Haus näher zu verbinden. Das aber ist vor allem der Zweck dieser „Elterntage", und da der regelmäßige Betrieb des Unterrichst, kaum irgendwie gestört wird, soll von seiten der Schule auch künftig den Eltern die das Interesse zeigen, wieder die Gelegenheit geboten werden, Kenntnis zu nehmen von der Arbeit der Lehrenden, Beschwerden anzubringen u. a. Denn die Schule erkennt es ihrerseits als ihre wichtige Pflicht an, den Zusammenhang zwischen Schule und Haus zu befestigen, und sie wird auch weiter nach dieser Erkenntnis handeln.

VI. Statistische Mitteilungen.

Zahl-, Alter, Religions- und Heimatverhältnisse der Schülerinnen im Schuljahr 1900/01.

		Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I b	I a	
1.	Bestand am 1. März 1900	14	11	20	17	16	37	24	31	17	8	195
2.	Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres	—	—	—	—	1	1	4	—	4	8	18
3.	Zugang durch Versetzungen zu Ostern	—	14	11	19	16	13	33	19	31	13	169
4.	Zurückgeblieben	—	—	1	1	2	3	1	—	—	—	8
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	12	1	6	1	—	3	4	—	1	—	28
6.	Bestand am 1. Mai 1900 .	12	15	18	21	18	19	38	19	32	13	205
7.	Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8.	Abgang im Sommerhalbjahre	—	1	—	—	1	—	—	4	5	1	12
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michael	—	—	2	2	3	4	3	2	2	—	18
10.	Bestand am 1. November 1900	12	14	20	23	20	23	41	17	29	12	211
11.	Zugang im Winterhalbjahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12.	Abgang im Winterhalbjahre	—	1	1	—	—	2	—	1	1	1	7
13.	Bestand am 1. März 1901	12	13	19	23	20	21	41	16	28	11	204
14.	Durchschnittsalter am 1. März 1901 in Jahren und Monaten	7 $5^1/_2$	8 $6^1/_2$	8 6	10 $8^1/_2$	11 $7^1/_2$	12 10	13 9	14 10	15 6	16 6	
15.	Evangelischer Confession (am 1. März 1901)	12	12	18	22	19	19	39	14	27	11	193
16.	Katholischer Confession . (am 1. März 1901)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
17.	Dissidenten . . . . . (am 1. März 1901)	—	1	1	1	1	1	—	1	1	—	7
18.	Israeliten . . . . . (am 1. März 1901)	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	3
19.	Einheimische . . . . (am 1. März 1901)	11	13	15	20	12	15	31	12	16	8	153
20.	Auswärtige . . . . (am 1. März 1901)	1	—	4	3	8	6	10	4	12	3	51

VII. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt sind um folgende Nummern vermehrt worden:

1. Lehrerinnen-Bibliothek: Zeitschriften: Löper-Housselle, Die Lehrerin in Schule und Haus, 17. Jahrg. Wunder, Zeitschrift für weibl. Bildung, 28. Jahrg. Debbe, Die Privatschule, 1. und 2. Quartal. Rade, Die christliche Welt, 12. Jahrg. Schmidt, Neue Bahnen, 35. Jahrg. Lange, Die Frau, 1900. Cauer, Die Frauenbewegung, 6. Jahrg. Stritt, Centralblatt des Bundes deutscher Frauen-Vereine, 2. Jahrg. Velhagen und Klasing's Monatshefte, 1900. Teubner, La France, 1. Quartal; The English World, 1. Quartal. — Sully, Handbuch der Psychologie für Lehrer. Preyer, Die Seele des Kindes. — Luthers Werke in 8 Bänden. Konrad und Kriebel, Bilder aus der Kirchengeschichte (Geschenk der Verlagsbuchhandlung). Scherer, Aufsätze über Goethe. Ritter. Der deutsche Unterricht in der höheren Mädchenschule. Liedner, Zur Einführung in die neuere Lyrik und Epik. (Geschenk der Verlagsbuchhandlung.) Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen, 1. und 3. Abteilung. Kippenberg, Lesebuch, Ausgabe B, I—IV; Gedichte; Handbuch der deutschen Litteratur (Geschenk der Verlagsbuchhandlung für die Handbibliothek des Konferenzzimmers). — Plattner, Ausführliche Grammatik der französischen Sprache: I. Grammatik der französischen Sprache für den Unterricht; II. Ergänzungen, 1. Heft. Bierbaum und Hubert, Sammlung deutscher Uebungsstücke. Wychgram, Recueil de contes et récits pour la jeunesse I und II. John, Französische Wörtergruppen. Cholevius, Englische Wörtergruppen (Geschenke des Verlages.) — Tromnau, Ost- und Westpreußen unter der preußischen Königskrone. Schöne, Geschichtstabellen für höhere Mädchenschulen. Furtwängler und Urlichs, Denkmäler griechischer und römischer Skulptur. — Schmidt und Drischel, Naturkunde für mittlere und höhere Mädchenschulen V (Geschenk des Verlages.) — Prellwitz und Menicke, Lehrbuch für den Handarbeitsunterricht. — Ordnung für die wissenschaftliche Prüfung der Lehrerinnen (Oberlehrerinnen-Prüfung). Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen. Das neue Gymnasium, Lehrplan und Lehraufgaben für die höhere Schule. Lentz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten. Ziehen, Der Frankfurter Lehrplan. Preyer, Unser Kaiser und die Schulreform. Schuppe, Was ist Bildung?

2. Schülerinnen-Bibliothek: Klasse I: Seidel, Vorstadtgeschichten II; Heimatgeschichten I und II; Phantasiestücke; Von Perlin nach Berlin. Storm, sämtliche Werke, 8 Bände. v. d. Lage, Ferienreisen und Studien. Henschke, Lesebuch für die weibliche Jugend. Becker, Tante Aurores Erbin. Hofmann, Im Waldpensionat. (Die letzten 3 Nummern Geschenke von Fr. Löper-Housselle.) Bormann. Hans Volkmar. Boy-Ed, Ein Kind. Longfellow, Hiawatha. Lyall, Doreen, 2 Bde. Sand, La Mare au Diable. Plattner, Paris et autour de Paris. Saint-Hilaire, La Fille du braconnier. (Die letzten 3 Geschenke des Verlages.) — Klasse II: Flad, Zehn Jahre in China.

3. Lehrmittel: Große russische Rechenmaschine (Ersatz für verbrauchtes Exemplar.) Wandtafel zur Veranschaulichung des Zahlenkreises von 1—1000. Thun, Das Zifferblatt ein Lernmittel für das Rechnen von 1—1000. (Beides Geschenk von Frau Löper-Housselle). — Rheinhard, Album des kassischen Altertums, Lfg. 1—3 und 7—12. — Neuer Plan von Tilsit. Eine Sammlung von 43 Ansichten verschiedener Gegenden Deutschlands. (Geschenk von Frl. Gertrud Weber.) — Ausgestopfter Iltis (Geschenk von Herrn Pfarrer Hoppe.) Dompfaff, Seidenschwanz, Zaunkönig, Rotkehlchen (geschenkt von Frl. Reiß.) Dompfaff, Lerche, Diestelfink, Finkensperber. Tannenhäher, Grünspecht und Junge desselben. Singdrossel (geschenkt von Else Schenk.) Straußenei (geschenkt von R. Broschell VI.) Rückgrat des Hai und Säge des Schwertfisches (geschenkt v. G. Myska III.) Rücken- und Brustschild des Störs (geschenkt v. E. Kraus V.) Schildkröte (geschenkt v. M. Sager II.) Libelle (geschenkt von E. Ewert IV.) Nest der Minierspinne (geschenkt v. Frl. Liebe.) — Tafel zur Veranschaulichung der Stahlfedernfabrikation. (Geschenk des polytechnischen Vereins.) — Grell, op. 63 Nro. 1. Fink, Motette für dreistimmigen Chor. Preußens Gebet. Taubert, Weihnachtsgebet; Christnacht. —

4. Unterstützungsbibliothek: Durch Geschenke der Schülerinnen E. Quast, A. Schlemo (I A), J. Seiffert, E. Stantien, L. Thimm, M. Kreutzer, A. Mauer, M. Wiesemann, G. Hofer (I B), H. Beister (III), ist die Sammlung um 15 Nummern vermehrt worden.

Allen freundlichen Gebern, welche die Sammlungen der Anstalt durch Geschenke vermehrt haben, wird hiermit herzlicher Dank gesagt. — Auch Herrn Stadtrat Heydenreich, der im vergangenen Sommer wieder den Besuch unserer Schülerinnen (Klasse VI) zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen gestattet hat, wiederholt die Unterzeichnete hier den Ausdruck ihres verbindlichen Dankes.

VIII. An die Eltern.

Das Wort an die Eltern enthielt im letzten Jahresberichte eine Darlegung der Grundsätze, die für die Ausstellung der Zeugnisse in der Höheren Privat-Mädchenschule maßgebend sind, und es ist in Bezug auf diesen Gegenstand, sowie in Bezug auf das im 11. Jahresberichte Gesagte der Unterzeichneten eine sehr wertvolle Kundgebung ihrer vorgesetzten Behörde, der Königlichen Regierung zu Gumbinnen, zugegangen. Das Schreiben lautet:

Gumbinnen, den 11. April 1900.

„Indem wir Ihnen für die Uebersendung des 12. Jahresberichtes „über die von Ihnen geleitete Schule danken, wollen wir nicht unter„lassen, unsere besondere Anerkennung für das unablässige Bestreben „auszudrücken, das Elternhaus für eine thätige Teilnahme an den „erzieherischen Aufgaben der Schule zu gewinnen und damit einem ein„mütigen und zielbewußten Zusammenwirken von Schule und Haus zum „Segen für die weibliche Jugend die Wege zu bahnen. Wir sehen mit „Ihnen unter Anderem in den an die Eltern gerichteten Kundgebungen „in den Schulprogrammen über pädagogische Fragen ein wirksames Mittel „zur Erreichung des Ihnen vorschwebenden Zieles und stehen nicht an, „auch inhaltlich zu Ihren Ausführungen im 11. und 12. Jahresbericht „der Schule unsere vollste Zustimmung auszusprechen. Wir hoffen, daß „Ihren Bemühungen der wünschenswerte Erfolg nicht fehlen wird, wie „Sie denn auch in dem vorliegenden Bericht von zahlreichen sympathischen „Aeußerungen über Ihre vorjährigen Ausführungen haben Erwähnung „thun dürfen."

gez. Schuster.

Es ist natürlich, daß eine derartige Anerkennung seitens der vorgesetzten Behörde für die Unterzeichnete und ihre Mitarbeiter eine erfreuliche Ermutigung zur stetigen Verfolgung des als richtig erkannten Weges bedeutet. Es ist aber auch für die Eltern unserer Schülerinnen wichtig, durch eine solche Aeußerung von maßgebender Stelle sich davon überzeugen zu lassen, daß unsere Anschauungen, zu denen wir auch unsere Schülerinnen zu erziehen suchen, nicht nur die „grämlichen Ansichten älterer lediger Personen weiblichen Geschlechts" sind, die „der Jugend ihre jugendlichen Freuden mißgönnen", sondern daß auch einsichtige und verständnisvolle Männer, Familienväter, den von uns vertretenen Standpunkt für den richtigen erklären und teilen. Freilich sind auch viele Eltern mit unsern Grundsätzen einverstanden und Andersmeinende

lassen sich oft durch eine Unterredung mit uns zu ihnen bekehren. So müßte man erstaunt sein, daß die gleichen Warnungen und Mahnungen scheinbar ohne Erfolg beständig wiederholt werden, wenn man nicht bedächte, daß es immer neue Generationen von Schülerinnen sind, auf die sie sich beziehen.

Es ist aber notwendig, immer von neuem gegen alten Unfug einzuschreiten, das zeigt ein Gang durch die Straßen unserer Stadt in der Dämmerung und Dunkelheit der Winterabende, wo Schülerinnen und Schüler sich in solchen Mengen umhertreiben, daß Fremde von vornherein einen ungünstigen Eindruck von der Wachsamkeit der Eltern und Pfleger gewinnen. Zwar scheint es unbegreiflich, daß auch nur ein Vater, eine Mutter aus irgendwie besseren Kreisen sich nicht darum kümmerte, ob die Kinder bei Einbruch der Dämmerung sich zu Hause befinden, wo, mit wem sie die Zeit draußen verbringen, und doch ist es so. Und es ist nicht wunderbar, daß aus dem Herumtreiben mangelhaft beaufsichtigter Kinder allmählich eine Zuchtlosigkeit erwächst, die — wenn man denen glauben will, die sich Wissende nennen — auch in unserer Stadt sich nur zu breit macht und böse Früchte trägt.

Nun wären wir die letzten, die da wünschen sollten, daß die Töchter und Söhne unserer Familien zu Jungfrauen und Jünglingen heranwachsen sollten, die nur an einem Gängelbande geleitet die Grenzen des Anstandes und der guten Sitte einzuhalten vermögen. Aber gerade damit die erwachsenen, oder fast erwachsenen jungen Menschen es verstehen, einen edlen Gebrauch von der Freiheit zu machen, die ihnen unbedenklich sollte gewährt werden können, müssen die Kinder durch gewissenhafte Aufsicht zum Guten gewöhnt werden, und weder ihre Ausflüchte noch die Rücksicht auf die eigene Bequemlichkeit dürften von der Erfüllung dieser notwendigen und dringenden Pflicht zurückhalten.

Die Schule aber wird nach wie vor bereit sein, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Eltern bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Deshalb wird im Interesse der Kinder auch dieses Mal wieder die Bitte ausgesprochen, die Eltern möchten häufiger von der Bereitwilligkeit der Lehrenden, ihre Beobachtungen an den Kindern mitzuteilen, die der Eltern zur sorgfältigen Verwertung anzuhören, Gebrauch machen. Es wird keinem Mitgliede unseres Kollegiums zu viel oder zu unbequem sein, solche Unterredungen über unsere Schülerinnen zu ermöglichen, und die Eltern sollten sich nicht durch eine übergroße Aengstlichkeit zurückhalten lassen, unsere gern gebotene Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Wie großen Wert die Schule selbst auf ein Einverständnis mit dem Elternhause legt, wird am besten dadurch bewiesen, daß in allen schwierigeren Fällen die Klassenlehrerinnen die Eltern oder andere Angehörigen aufsuchen, um über ihre Wahrnehmungen Mitteilungen zu machen. Von diesen Besuchen werden wir uns auch durch die Thatsache nicht abschrecken lassen, daß sie — freilich ganz vereinzelt — mit Mißtrauen und übel aufgenommen sind.

Die Veranlassungen zu diesen Besuchen sind verschiedener Art, Veränderungen und Auffälligkeiten in dem körperlichen Befinden der Kinder, in ihren Leistungen für die Schule u. ä., Fälle, in denen wir meinen, mit unserm Rate nicht zurückhalten zu dürfen, selbst wo er nicht erbeten worden ist. Auch der Rat, den wir erteilen, ist vielfach verschieden und bezieht sich manchmal auf ein Antreiben eines körperlich kräftigen, aber lässigen oder zu Verkehrtheiten neigenden Kindes, manchmal auch auf ein Schonen einer solchen Schülerin, die wegen allgemeiner Schwächlichkeit, wegen einzelner körperlicher Hindernisse, wegen mangelhafter Begabung nur vermittelst schädlicher Anstrengung allenfalls das leisten könnte, was in der Klasse von ihr verlangt wird. Unter solchen Verhältnissen geht unser Rat meistens dahin, daß auf irgend einer dazu geeigneten Klasse die Versetzung nicht mit allen Mitteln erstrebt werden, sondern durch ein Sitzenbleiben dem Kinde die Ruhe gegönnt werden sollte, bei der Wiederholung desselben Pensums Lücken in seinem Wissen auszufüllen, eine größere Reife des Verständnisses zu erlangen. Nun können wir freudig anerkennen, daß wir bei solchen Ratschlägen auch einsichtigen Eltern begegnen, die die Richtigkeit unserer Wahrnehmungen bestätigen und nach ihnen handeln. Meistens aber wird es — unbegreiflicherweise! — als eine Schande angesehen, wenn ein Mädchen nicht wegen Trägheit, sondern aus den angeführten, außerhalb seines Wollens und Könnens stehenden Gründen eine Klasse zum zweiten Male durchmachen soll.

„Sie wird zu alt!" heißt es dann, und vergeblich fragen wir: wozu zu alt? Daß es von irgend welcher Wichtigkeit wäre, ein Jahr früher oder später eine ballfähige — und bei der oft so mangelhaften körperlichen Entwickelung auch noch äußerlich so ballunfähige — Tochter auf den Tanzplatz zu führen, kann man ernsthaft uns doch nicht entgegenhalten wollen. Daß es für jede Arbeit zur Vorbereitung auf einen Beruf aber von Nutzen ist, wenn die Tochter — ebenso wie der Sohn — ein Jahr älter, also körperlich kräftiger, in der Charakterbildung vorgeschrittener, damit beginnt, dürfte wohl von niemanden bestritten werden.

Ein wirklicher Anlaß zu dem Wunsche, die Tochter schon ein Jahr früher der Schule entwachsen zu sehen, kann deshalb nur da zugegeben werden, wo die pekuniären Verhältnisse der Eltern es notwendig machen, auch in der Tochter so früh wie möglich eine Helferin im Erwerben heranzuziehen. Diese Nötigung, deren volle Berechtigung wir nicht nur hier, sondern auch unsern Schülerinnen gegenüber willig anerkennen, liegt aber gerade in den Kreisen, die ihre Töchter unserer Anstalt anvertrauen, seltener war als in anderen.

Für ein kränkliches, schwach begabtes oder sonst unreifes Kind ist es ein Segen, wenn es in der Wiederholung eines Klassenpensums die Arbeit ganz anders ansehen lernt. Die früher erdrückend schweren Aufgaben sind bequem zu lösen, größere Sicherheit wird gewonnen, das Bewußtsein, nun zu den Leistungsfähigeren zu gehören, erzeugt eine frohe Stimmung, die allein schon das beste Förderungsmittel erfolgreicher Arbeit ist, und so bringt die Unterdrückung eines verkehrten Ehrgeizes einen schönen Lohn.

Wenn ich zum Schlusse noch darum bitte, einen solchen falschen Ehrgeiz in den Kindern auch nicht zu nähren durch ein stetiges Vergleichen der Censuren mit denen anderer Schülerinnen, durch ein eifersüchtiges Wachen darüber, ob auch etwa eine Unterschrift im Vergleiche mit anderen „ungerecht" erteilt ist, sondern vielmehr als einziges Maß eine Vergleichung der Leistungen eines Kindes mit seinen eigenen Fähigkeiten und vor allem mit seiner eigenen Bemühung zuzulassen, so habe ich die Punkte erwähnt, die mir auch im Laufe dieses Jahres als wichtigste erschienen sind, und ich wünschte, ich dürfte die Hoffnung hegen, daß auch diese Zeilen Schule und Elternhaus in dem einmütigen Streben nach der besten Erziehung der Kinder verbinden werden.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, 9 Uhr. — Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Mittwoch, den 3. April, vormittags 10—1 Uhr, für Auswärtige auch noch Mittwoch, den 17. April, 9—12 Uhr, in meinem Amtszimmer bereit sein. Zur Aufnahme ist ein Tauf- und Impfschein erforderlich; schon Unterrichtete müssen auch ihre Hefte und Zeugnisse vorlegen.

Tilsit, im März 1901.

Margarete Poehlmann,
Vorsteherin.

Sprechstunde: täglich 12—1 Uhr im Amtszimmer.